

Wedenburger Zeitung

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deákpl. 66
Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr.
Aufschriften sind stets an die Schriftleitung
und nicht an einzelne Personen
derselben zu richten. Fernsprecher Nr. 22

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 66
Anzeigen und Abonnements werden in
unserer Verwaltung, Deákplatz 96 und
in unserem städtischen Grabenrunde 72
angenommen. Fernsprecher Nr. 6 und 10

Einzelnummer **22 K** Gelangt mit Ausnahme von Sonn- u. Feiertag an jedem Tag um 15 Uhr (3 Uhr nachmittags) zur Ausgabe. Einzelnummer **22 K**
Bezugspreise: Monatlich 450 K frei ins Haus gestellt. — Einzelnummer: Wochentags 22, Sonntags 30 K.
Nr. 77. Donnerstag, den 5. April 1923. 55. Jahrgang.

Diese Preise sprechen für sich!

285	taufend	Speisezimmerteppiche, ca. 2x3 groß,
85	"	Steppdecken, gut gefüllt,
120	"	Ottomane-Leberwürde,
49	"	Fensterhülle, warm,
27	"	Eisdecken, Leinen,
15	"	Baumwolle, strapazierfähig,
52	"	Felle, echt,
45	"	Flanelldecken, sehr warm,
39	"	Stores mit reizenden Motiven,
295	"	Bettgarnituren, 2 Bettdecken und 1 Eisdecke,
16	"	Bettvorleger, hübsch gemustert,
68	"	Künstlervorhänge, waschbar.

Teppichhaus Weisner, Wien 6, Deák-Mariahilferstraße Nr. 105. 4192



Nur eine einzige Marke
Konnte sich die ungeteilte Beliebtheit in allen Kreisen der Kaffeetrinker dauernd erhalten und das ist

Imperial-Feigentaffee mit der Krone!

Dieses populäre Erzeugnis besitzt alle Eigenschaften, um auch den verwöhntesten Gaumen befriedigen zu können. Besondere Vorzüge beim Einlauf wegen täuschender Nachahmungen notwendig.

Ungarns wirtschaftliche Lage
Prag, 4. April (NAB): Die „Tribuna“ veröffentlicht Besprechungen mit den Prager diplomatischen Vertretern der Tschechien benachbarten Länder über die wirtschaftliche Lage in Mitteleuropa. Der ungarische Gesandte Baron Friedrich Willani äußerte sich dahin, daß das Ausland insofern, als die Wiedergutmachungsfrage nicht in den Vordergrund gestellt wurde, die wirtschaftliche Lage Ungarns als Produktionsland trotz seiner kolossalen Gebietsverluste, immer günstig beurteilt. Die ausländische Finanzwelt müsse einsehen, daß die Weltendmachung der Reparationsansprüche gleichbedeutend mit dem wirtschaftlichen Ruin Ungarns wäre. Ungarn habe niemals eine programmgemäße Inflationspolitik verfolgt, sondern wendete sich ihr nur unter dem Zwange der Umstände zu. Schließlich gab der Gesandte der Hoffnung Ausdruck, daß die mit Tschechien geschlossenen Handels- und Warenaustauschvereinbarungen von günstiger Wirkung auf die wirtschaftliche Entwicklung der beiden Staaten sein werden.

Dr. Geipels Italienreise.
SB. Rom, 4. April. Bundeskanzler Dr. Geipel reiste gestern ab. Vor seiner Abreise empfing er den Vertreter der Wiener amtlichen Nachrichtenstelle, dem er als Zweck seines Besuches in Italien die Notwendigkeit bezeichnete, alle im Interesse der Sanierung Oesterreichs im allgemeinen und insbesondere in bezug auf gute Beziehungen gelegenen Verhandlungen in gedrängtester Kürze zu führen. Die Aussprache mit Mussolini habe auch alle Fragen wirtschaftlicher Natur vollkommen geklärt.

Revolution in Rumänien?

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)
SB. Budapest, 4. April. Das URSB. erhielt Nachrichten über eine in Rumänien ausgebrochene Revolution. Direkte Meldungen aus Rumänien sind bisher nicht eingetroffen.

Gehorsamsverweigerung des Militärs.
London, 4. April. „Westminster Gazette“ teilt eine Nachricht des „Paris midi“ über eine in Rumänien ausgebrochene Revolution mit. Nach dieser Meldung bereite sich die königliche Familie zur Flucht vor. Die zum Militärdienst einberufenen Altersklassen hätten den Gehorsam verweigert. Im Zusammenhänge damit erörtert das Blatt die unhaltbaren politischen Zustände in Rumänien.

Ein Dementi.
„Daily Mail“ dementiert zwar die Nachricht, bestätigt aber, daß wegen des neuen Verfassungsgesetzes allgemeine Erregung herrsche. Bei der Abstimmung über dieses Gesetz kam es im Parlament zu stürmischen Szenen und die Opposition verließ den Sitzungssaal. In Bukarest mußten zur Aufrechterhaltung der Ordnung strenge militärische Maßnahmen getroffen werden, und der königliche Palast und das Parlament werden von bis an die Zähne bewaffneten Truppen bewacht.

Flucht der königlichen Familie?
Prag, 4. April. Aus Paris wird gemeldet, daß dort, ebenso wie in London, Gerüchte von dem Ausbruch einer Revolution in Rumänien verbreitet seien. Die königliche Familie soll nach Karlsburg geflohen sein. Ueber Bukarest soll der verschärfte Belagerungszustand verhängt worden sein.

Proteststreik in den Kruppwerken.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)
SB. Berlin, 4. April. Die vier Direktoren der Kruppwerke, die am Ostermontag verhaftet wurden, sollen diese Woche vor das Kriegsgericht in Wreden gestellt werden. Es wird also der Versuch gemacht, durch eine Nutzkomödie das Urteil über die blutigen Vorfälle in Essen zu beeinflussen. Der Betriebsrat der Kruppwerke hat einen neuen Protest erlassen, in dem er sich gegen die Verhaftung der Direktoren wendet. Dieser Protest ist besonders bedeutsam, weil die französische Propaganda mit allen Mitteln befreit ist, die Verantwortung auf die Direktoren abzuwälzen. Die Antwort auf diesen Versuch ist der Beschluß des Betriebsrates, zum Zeichen des Protestes die Gesamtbetriebe bei Krupp auf 24 Stunden stillzulegen. Der Proteststreik beginnt heute um 10 Uhr vormittags.

Die Maßnahmen der Reichsregierung.
SB. Berlin, 4. April. Die Nachricht von einem bevorstehenden Protest der Reichsregierung gegen das Blutbad von Essen ergreift die „Berliner Zeitung“ dahin, daß vorerst eine Feststellung aller Einzelheiten notwendig sei, um jedem Einwand von gegnerischer Seite vorzubeugen. Die deutschen Amtsstellen nehmen deshalb genaue Verhöre mit Augenzeugen der samstägigen Vorfälle vor.

Der Eindruck in Amerika.
SB. Berlin, 4. April. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus New York meldet, machen die Nachrichten von dem Blutbad in Essen in New York starken Eindruck, der natürlich für Frankreich ungünstig ist. Andererseits wird an Deutschland die Forderung gerichtet, klar darzulegen, wieviel es zahlen könne.

Wohnungsmisere und Wohnungsbau.

Oedenburg, 3. April.
Waren die Verhältnisse hinsichtlich der Wohnungsfrage schon während der Vorkriegszeit keine rosiggen zu nennen, so wurden sie während der Kriegs- und Nachkriegszeit geradezu katastrophale. Einestheils dadurch, daß der größte Teil der arbeitsfähigen männlichen Bevölkerung zu Kriegsdiensten eingezogen wurde, andernteils, daß sich die Preise der Baumaterialien um das Vielfache steigerten, hauptsächlich aber dadurch, daß den Hausbesitzern das freie Verfügungsrecht hinsichtlich der Auswahl ihrer Mieter im Interesse der Allgemeinheit entzogen werden mußte, was eine vollständige Lahmlegung der Bautätigkeit hervorrief und die Knappheit der Wohnräume in nie geahnter Weise verschärfte. Auch wurde das Unterkommen von Wohnparteien als Mieter durch die Entwertung des Geldes besonders erschwert. Viele durch die Kriegskonjunktur zu verhältnismäßigem Wohlstand gelangte Wohnungsinhaber verzichteten nunmehr auf die Aufnahme eines fremden Hausgenossen und auf die dadurch erzielte geringe Einnahme und zogen es vor, die Räumlichkeit nicht zu vermieten. Gesteigert wurde die Wohnungsnot schließlich nicht nur durch die natürliche Vermehrung der Bevölkerung, sondern auch durch die Hunderttausende von Flüchtlingen, die nach dem Zusammenbrüche der Front aus Furcht vor der fremden Besetzung nach Rumpfunge strömten und die Nachfrage nach Wohnräumen umso dringlicher machten.
Infolge des Umstandes, daß die Hauseigentümer in ihrer freien Willensäußerung hinsichtlich der Auswahl der Mieter und der Höhe des zu entrichtenden Mietzinses im öffentlichen Interesse gehemmt waren, wodurch sich der Hausbesitz als unrentabel erwies und obendrein seitens des Aeras noch zur Tragung schwerer Lasten herangezogen wurde, bestand kein Anreiz zur erhöhten Bautätigkeit, da das zu investierende Kapital die erforderliche Verzinsung nicht garantierte. Die minimalen Zinssätze genühten nicht einmal dazu, um die alljährlich notwendig werdenden Reparaturen durchzuführen zu lassen, was zur Folge hatte, daß eine außerordentliche Anzahl von Zinshäusern baufällig, zum mindesten aber stark reparaturbedürftig geworden ist.
Diesen schwerwiegenden Interessen der Hausbesitzer steht das nicht minder schwerwiegende Interesse der wohnungsuchenden Bevölkerung gegenüber. Der Mangel an Wohnräumen übt nicht nur einen nie wieder gutzumachenden volkswirtschaftlichen Schaden aus, sondern er hemmt auch die natürliche Vermehrung der Bevölkerung und die Freizügigkeit. Die sozialen und moralischen Verhältnisse haben eine starke Entwicklung zum Schlechten genommen. Die Kindersterblichkeit und der Wunsch, keinen Nachwuchs zu bekommen, haben sich vermehrt; die Ehemöglichkeit hat sich vermindert, da die Brautleute kein Unterkommen finden, um sich einen eigenen Haushalt gründen zu können.

JACOBI Antinikotin-Hülsen
Ottoman Antinikotin-Hülsen
und
Ottoman-Zigarettenpapier
sind weltbekannt!

Das totale Aufhören der Bautätigkeit hat eine große Anzahl von Gewerbetreibenden in Mitleidenschaft gezogen, die sich heute nur kümmerlich fortzubringen vermögen und nicht in der Lage sind, eine genügende Anzahl von Arbeitskräften in ihren Betrieben zu beschäftigen. Die Arbeitslosigkeit ist eine große, vorwiegend auch der Handel und der Verkehr in empfindlicher Weise leiden.

Wir sind heute bereits im fünften Jahr nach Beendigung des Krieges und obwohl seitdem eine ganze Reihe von Verfügungen, die der Krieg und der damit verbundene Ausnahmezustand erforderlich gemacht hatten, abgebaut oder gänzlich außer Wirksamkeit gesetzt wurden, lastet der Zwang des Gebundenseins noch immer auf den Hausbesitzern. Sehr viele Mieter, die sich noch in der Vorkriegszeit eine entsprechende Wohnung sicherten und seitdem ein großes Vermögen ins Verdienen gebracht hatten, bewohnen ihre Räume gegen eine Miete zu nennende Geringfügigkeit. Ihnen steht der Hausherr machtlos gegenüber und er muß sich angesichts seines wohlhabenden Mieters, der auch heute noch über ein schönes Einkommen verfügt, wirtschaftlich verbluten. Aber das Interesse des Staates würde nunmehr endlich auch gebührend den Schutz der Hausbesitzer erfordern, wenn wir nicht wollen, daß diese Klasse, die ihren Besitz zumeist um den Preis eines arbeits- und entbehrungsreichen Lebens erworben hat, vollständig zugrunde gehen soll. Die soziale Gerechtigkeit würde es erfordern, daß — wenn den Hausbesitzern auch noch immer nicht das freie Verfügungsrecht über die Wohnräume ihrer Wohnstätte eingeräumt werden kann — ihnen wenigstens eine kleine Entschädigung für die neun verlustreichen und mageren Jahre, die sie mitmachen mußten, zugesichert werden sollte. Dies wäre in der Form möglich, daß für zahlungsfähige Parteien der Hauszins auf Grund des Steuerzins festgesetzt werden sollte. Wer über eine bestimmte Einkommensgrenze verfügt und infolge seiner Wohlhabenheit in der Lage wäre, für sich und seine Familie die Kosten eines eigenen Wohnhauses zu erwirgen, für den sollte der Mieterschutz nur solange gelten, bis jene Frist abgelaufen ist, in welcher er den Bau eines eigenen Wohnhauses hätte durchführen können. Aber auch in der Zwischenzeit müßte eine namhafte Steigerung des Mietzins nach der von ihm bewohnten Wohnung platzgreifen dürfen. Wird dann die Wohnung frei, dann müßte der Mietzins für die neue Partei von amtswegen festgesetzt werden, damit sich der Hausbesitzer bei einer unbemittelten Mietpartei nicht an die Forderung des hohen, von der früheren Partei eingehobenen Mietzinses klammern könnte. Wie aber die Bautätigkeit in sonstiger Weise gefördert werden könnte, mit dieser Frage werden wir uns demnächst ausführlicher beschäftigen.

Das Einzücken jeder Hausfrau

sind
Wäschestücke von tadelloser Reinheit!
„Schnecken-Seife und Floris“

deren Reinigungskraft sprichwörtlich wird, erfüllen diesen Wunsch.
Erhältlich in den meisten Seifengeschäften, Drogerien und bei Kaufleuten.
Fabrik: 4845
Viktor Berger & Co., Wien.
XX. Leithastraße 5, Telefon 49-2-35.
Vertreter für das Burgenland werden gesucht.

Oedenburger Nachrichten

Aus der Mappe eines Rörglers.

Weil die Burgenländer boren,
Sich um unser gutes Mind,
Führen wir hinaus die Ochsen,
Weil wir gute Menschen sind.

Luftig drauslos exportieren
Wir das Mind mit Haut und Haar,
Denn der Augen von den Tieren
Bleibt bei uns, das ist doch klar.

Haben wir auch nicht zu essen,
Weil die Preise uns zu hoch,
Wollen wir nicht drauf vergessen:
Der Balnta hilft es doch!

Nun wir auch noch arraugieren
Einen Pferdeexportmarkt,
Denn wir können nichts verlieren,
Wenn das Ungargeld erstarkt!

Ist dann nichts mehr zu verkaufen
Wir verzweifeln darum nicht,
Denn an einem ganzen Kaufen
Giebt es uns nicht gebracht!

Schicken wir den Ochsen auf Reisen,
In das Tischeiland das Pferd,
Werden Giebt wir verpfeifen,
Denn die sind gar wohlgenährt.

O. a.

Der 5. April (Donnerstag).

Kath.: Vinzenz Fer.; Prot.: Diodor, Vinzenz.

Todesfälle. Samstag, den 31. März verschieden: Frau Ladislaus Csapó, geb. Klona Csapó im 26., Handelsagent Max Gestetner im 56. und Frau Arnold Brause, geb. Josefine Trabis im 73. Lebensjahre.

Trauungen. Während der Osterfeiertage traten folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Eisengießer Ludwig Giczi mit Ella Köppler; Maurer Karl Thamm mit Barbara Knobl; Strafanstaltsbeamter Josef Bertalan mit Etha Molnár; Fabrikarbeiter Johann Wessely mit Therese Fürst; Hilfsarbeiter Michael Hauhinger mit Elisabeth Schöll; Wirtschaftsbürger Theophil Bruckner mit Elisabeth Gottschling und Bäcker Mathias Barcschilka mit Elisabeth Schneider.

Einen Selbstmordversuch verübte gestern abends 9 Uhr vor dem Hotel Pamontia der 27jährige Sohn Franz der hiesigen Inhaberin eines Kaffeehauses Frau Rosa Bulovits. Der junge Mann trat in nicht ganz nüchternem Zustande aus der Schweinme des Hotelrestaurants vor den dort postierten Fiazersstand, zog einen Revolver hervor und drückte diesen gegen seine Brust ab, worauf er in Ohnmacht fiel. Die rasch avisierte Rettungsgesellschaft brachte den Selbstmordkandidaten ins Elisabethspital, wo festgestellt wurde, daß das Geschöß nur eine leichte Wunde geschlagen hat und daß der Verletzte voraussichtlich bereits in kurzer Zeit wieder hergestellt sein wird. Das Motiv der Tat soll Liebesgram sein.

Die Tragödie des Bräutigams. Der 72jährige pensionierte Eisenbahnangestellte Stefan Benesik hatte das Alleinsein satt und beschloß zu heiraten. Er sah sich nach einer Braut um, die er auch bald in der Person einer Hausmeherswitwe in der Neutittgasse fand. Ostermontag sollte die Trauung stattfinden. Gründonnerstag weihte der Bräutigam in der Wohnung seiner Braut, um das Nähere über die bevorstehende Hochzeit zu besprechen. Möglich wurde er von einem Unwohlsein befallen und da die Hausmeherswitwe es für unschicklich ansah, ihn in ihr eigenes Bett zu legen, führte sie ihn in seine Wohnung, wo er einige Stunden darauf verschied. Ein Herzschlag hatte dem alten Manne auf Treiersfüßen ein rasches Ende bereitet. Samstag, den 31. v. M. wurde er zu Grabe getragen.

Das Osterwetter hat in der Nacht von Karfreitag auf Ostermontag eine Kälteperiode gebracht, die sich über ganz Mitteleuropa erstreckte und mit Regen, untermischt mit Schnee verbunden war, wie z. B. am Ostermontag nachmittags in Budapest. Die Durchschnittstemperatur betrug im Minimum -2 Grad und im Maximum -6 Grad. Dieses Maximum wurde in Debreczin überschritten, wo eine Temperatur von 7 Grad Kälte zu verzeichnen war. An vielen Stellen war eine schwache Eisbildung und Reif wahrzunehmen. Der Frost hat in den Blüten der Frühmaitillen Schaden angerichtet. Wie das Meteoraministerium feststellte, ist in den Saaten kein Schaden zu verzeichnen, da die Temperaturverminderung keine derartige war, daß sie auf die Vegetation einen katastrophalen Einfluß hätte ausüben können. — In unseren Gegenden herrscht Schönwetter bei fast wolkenlosem Himmel und eine ziemlich fühlbare Temperaturabnahme. Voraussage: Auch weiterhin zumeist trocken, kühl, mit Nachfrösten.

Dilettantenvorstellung. Der kath. Jünglingsverein veranstaltet Samstag, den 7. d. M., 7 Uhr abends, im kath. Leseverein eine Dilettantenvorstellung, bei welcher Gelegenheit das Lustspiel „Die Mihilsten“ zur Aufführung gelangt. Hierauf folgt Tanz.

Gold, Silber, Platin, Brillanten laufe zu Edschäpzeiten Schaffer, Neutittgasse 1.

Die Nebenverteilung. Wie wir seinerzeit meldeten, hat eine Anzahl hiesiger Wirtschaftsbürger im Wege des Wingerchuldirektors Szirányi von der Regierung Schnittreiben bestellt. Diese sind eingetroffen und nun erfahren wir, daß die Besteller, die sich zur Uebernahme der Neben durch eigenhändige Unterschrift verpflichteten, sich zu dieser nicht melden, ein Umstand, der leicht gerichtliche Folgen haben kann, da die Besteller für die Uebernahme haftbar sind. Wir machen daher die betreffenden Wirtschaftsbürger in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß die Verteilung der Neben in der Wingerchule (ehemaliges Truppenhospital) Freitag, Samstag und Sonntag dieser Woche den ganzen Tag hindurch erfolgt. Wer nachteilige Folgen vermeiden will, möge sich zur Uebernahme der von ihm bestellten Schnittreiben melden.

Für die öffentlichen Angestellten findet die Verteilung der Lebensmittelrationen zu begünstigten Preisen in folgender Reihenfolge statt: Donnerstag, den 5. d. M.: sämtliche Schulen; Freitag, den 6.: Komitat, Umgebung, Arbeiterversicherungs-Kassenkassa, staatliches Forstamt und Staatsbahnen; Samstag, den 7.: Finanzwesen und „Nyufos“; Montag, den 9.: Stadt; Dienstag, den 10.: Post; Mittwoch, den 11.: Post und Justizwesen; Donnerstag, den 12.: die Zurückgebliebenen. Die Liquidierung und Uebernahme der Lebensmittel hat an einem und demselben Tage zu erfolgen. Zu erlegen sind 31 Kronen pro Ration.

Der Mädchenklub der „Sozialen Missionsgesellschaft“ bescherte Ostermontag 36 Waisenkinder des „Josephinums“ mit einem schönen Ostergeschenk, bestehend aus gefärbten Eiern, Bäckereien und sonstigem Nachwerk.

Die loseren Gänse im Champagnerfeld. Wie wir seinerzeit berichteten, fielen vor kurzem einem Geheimpolizisten auf dem Südbahnhofe zwei große Körbe auf, die ins Burgenland adressiert waren und laut Bernerk Champagner enthalten sollten. Er ließ die Körbe öffnen und fand darin Gänse in geschlachtetem Zustand, und zwar im Gewichte von 120 Kilo. Da durch einen Pfliffus der Name des Aufgebers rasch entzerrt worden war, konnte dessen Identität nicht festgestellt werden. Die Polizei hat in dieser Angelegenheit noch immer kein klares Bild gewonnen. Eines steht jedoch bereits fest, daß in dieser Schmutzgelelläre ein gewisser Kovács und eine Frau Alt verwickelt sind, gegen welche die Untersuchung eingeleitet wurde.

Zum Kapitel: Straßenspöge. Die Straßenkehrer wären vom städtischen Ingenieuramte anzuweisen, die von den Fuhrwerken abfallenden Schottersteine in den belebten Straßen unserer Stadt wegzuschaffen, da sich durch diese Mensch und Tier Weinbrüche zuziehen kann. Dem Fiazker Istvánits ist wegen eines solchen in der Kofuthstraße auf dem Pflaster liegenden Schottersteins ein Pferd lahm geworden, wodurch er einen großen Schaden erlitten hat.

Der Herr im Hause.

Humoristischer Roman aus der Vorkriegszeit von **Seinrich Bollrath Schumacher.**

(88 Fortsetzung.)

Von einem falschen Ehrgefühl zur Tyrannei, von der Tyrannei zur Selbstsucht, zum Egoismus!

Dieser letzte Reife war doch, bei Licht besehen, ein gar schwacher, haltloser Mensch gewesen.

Und darum — der Plebejer hatte gefiegt, der Aristokrat war unterlegen! Sei es: wodurch! Ein Rohnsdorff konnte Unrecht haben, konnte besiegt werden, konnte einsam sterben, aber er würde sterben, wie ein Ritter von altem Schrot und Korn, auf dem Schild, dem Feinde das Antlitz zugekehrt, furchtlos und treu, ein Lächeln der Verachtung auf den Lippen. So waren die Ahnen gestorben, so auch würde Rochus sterben.

Und war es nicht fast, als hätten sie ihm einen Wink geben wollen? Gerade heute, gerade am Tage der Entscheidung! Sie hatten ihm nicht Gold, nicht Edelsteine hinterlassen in dem versteckten Raum hinter dem Bilde; Wertvolleres, Kostbareres: ihren Geist selbst!

Und Rochus schlug das große Buch in Schweinslederband auf, welches er dort oben gefunden und mit herabgebracht, und las:

„Der Chronika des ehr- und thugendjamen ritterbürtigen Haines von Rohnsdorff und Hohenbüch dritter Theil.“

Und er vertiefte sich in das krause Geschreibsel und hörte nichts mehr und sah nichts mehr von allem, was um ihn war. Und wurde blasser und blasser, und seiner schnell atmenden Brust entrang sich ein schwerer Seufzer, und vor seine weit geöffneten Augen legte es sich zuletzt wie ein grauer, dunstiger Nebel.

Denn da stand es, das Furchtbare, das Unerhörte, das Niegeahnte, nie für möglich Gehaltene!

... Sie hatte ihn sehr lieb gehabt, des Freiherrn Jeremias von Rohnsdorff und Hohenbüch einzig Kind Mechtildis, den schmucken Sohn ihres Haushofmeisters, den hochgelehrten Doktor beider Rechte, Herrn Rochus Theodorius Ludnovius. Und wie sehr auch die Väter dagegen, sie hatte es doch durchzusetzen gewußt, mit ihren lachenden Schelmengenen und ihren schmeichlerisch streichelnden Händen, daß besagter Doktor beider Rechte ihr lieblich Ehegemahl wurde. Das Geschlecht der Rohnsdorff hatte damals nur auf jenen zwei Schelmengenen gestanden, und da Herr Jeremias keine Lust hatte und auch wohl zu alt war, um ohne Spott und Schaden in seiner Manneschre ein zweites Gemahl in das Schloß seiner Väter zu führen, da ferner

Jungfrau Mechtildis gedroht hatte, anderenfalls ins Kloster gehen zu wollen, so daß man die Rohnsdorff'schen Güter und Liegenschaften in die Hände der bei dem Freiherrn ohnedies nicht gerade übermäßig beliebten Meriser gekommen wären, so hatte er schließlich nolens volens nachgeben müssen, und es bei des Kaisers Majestät erlangt, daß besagter Rochus Theodorius, sein gelahrter Sidam, mit dem Grundbesitz Hohenbüch begabt wurde und außerdem das Recht erhielt, Namen und Wappen derer von Rohnsdorff zu führen. Und der Freiherr Vater hatte es auch nie zu bereuen gehabt, so lange er lebte, und das waren noch drei Jahre, daß er seinem Töchterlein zu Willen gewesen. Denn schon nach Jahresfrist hatten Säulen und Gänge wider von lustigem Geschrei eines neugeborenen Stammhalters. Zufrieden hatte dann Jeremias von Rohnsdorff seinen Geist in die Hände des großen Freiherrn der himmlischen Heerschaaren zurückgegeben.

Und es war gut; denn so sah er nicht den Jammer seines Sidams, da vier Wochen später jene grimmige Pest, die anno dazumal ganz Europa und Asien heimlichste, Frau Mechtildis und ihr Knäblein an ein und demselben Tage hinraffte. Mit ihr starb das unverfälschte, echte Blut der Rohnsdorffs aus; denn nach fünf Jahren der Trauer nahm Rochus

von Rohnsdorff und Hohenbüch zwar ein ander Ehegespons, aber er selbst war doch nicht dem edlen Stamme entsprossen, und sein zweites Weib war ebenfalls eine aus bürgerlicher Herkunft, war seines Bruders Jozias Ludnow lieblich Kind. Also kam durch Gottes wunderbaren Beschluß Name, Schloß und Herrschaft derer von Rohnsdorff und Hohenbüch in die Hände der Ludnows, die in der Vorzeit Diener des Geschlechts gewesen waren, und deren jüngerer Zweig auch darin verharret ist bis auf den heutigen Tag...

Nicht einmal, nein, zwei, dreimal hatte der Freiherr den Ruffus gelesen, und nun ließ er den Folianten zu Boden fallen, daß der Saal von dem starken Geräusch widerhallte. Und dabei fiel sein Blick auf die letzte Seite, auf welcher mit harten, spitzen, steilen Buchstaben die Worte geschrieben standen:

„Ich, Freiherr Rochus von Rohnsdorff und Hohenbüch, der Bierzeite meines Namens, habe dieses Buch hinter dem Bilde jener zweiten, unebenbürtigen Stammutter meines Geschlechts verborgen, auf daß Niemand die Schande unseres Geschlechts erfahre. Und ich würde es wohl gänzlich ausgetilgt haben, wenn mir mein Vater auf dem Sterbette nicht einen heiligen Schwur abgenommen hätte, es zu bewahren. Du

ung. Wie wir eine Anzahl im Wege des ranyi von der bestellt. Diese im erfahren wir, zur Uebernahme die Unterschrift er nicht melden, rechtliche Folgen besteller für die Wir machen Birtschafsbürger esse darauf auf- lung der Neben aliges Truppen- g und Sonntag n Tag hindurch folgen vermeiden nnahme der von n melden.

Angestellten Lebensmittel- Preisen in fol- : Donnerstag, Schulen; Frei- Umgebung, Re- kassa, staatliches en; Samstag, nd „Nyulós“; Dienstag, den 11.: Post und den 12.: die quidierung und mittel hat an ge zu erfolgen. ge pro Nation.

der „Sozialen erte Osterfesttag phinimus“ mit f, bestehend aus und sonstigem

ie im Cham- emerzeit berich- einem Geheim- bahnhohe zwei Burgenland Vermerk Cham- Er ließ die arin Gänge in und zwar im Da durch einen aufgebers rasch te dessen Zden- en. Die Polizei t noch immer t. Eines steht dieser Schmug- ács und eine et wegen welche

empfehle. Die vom städtischen t, die von den Schottersteine unierer Stadt h diese Mensch en kann. Dem wegen eines tafe auf dem ttersteins ein durch er einen it.

henbüch zwar er selbst war mme entsproh- um ebenfall- kumft, war sei- know leiblich offes wunder- los und Herr- ff und Hohen- nows, die in schledts gewe- ngerer Zweig auf den heu-

wei, dreimal kassus gelesen, rten zu Boden dem starken dabei fiel sein if welcher mit ichtstaben die

Fernsprechverkehr mit dem Burgenland. Die Dedenburger Postdirektion gibt bekannt, daß der Fernsprechverkehr zwischen Dedenburg-Neudorf (Lajtaszentmiklós) und Dedenburg Neudorf a. S. (Neszfő) ab morgen, den 5. d. M. aufgenommen werden wird.

Der Dedenburger Pferdeexportmarkt. Wie wir bereits gestern meldeten, hat die ungarische Regierung die Abhaltung eines Pferdeexportmarktes in Dedenburg gestattet, und zwar in den Tagen vom 9., 10. und 11. April. Zum Export können Kaltblüter in unbeschränkter Anzahl gelangen, während von Warmblütern nur halbblütige Wallachen und solche Hengste zum Exporte zugelassen werden, welche von der landwirtschaftlichen Kommission als zur öffentlichen Zucht ungeeignet befunden wurden. Aufgetrieben dürfen nur solche Tiere werden, die mit einem vollkommen neu ausgestellten, nicht auf den Namen eines anderen Besitzers übertriebenen Viehpasse versehen sind. Neue Tiere, welche nicht bis 10 Uhr vormittags auf dem Exportmarkte eintreffen, können nur mehr am nächsten Tage zum Markte aufgetrieben werden. Die Viehpässe der Tiere sind noch vor dem Zutritt zum Exportmarkte zu versehen wird. Als Ausfuhrgebühr sind für Kaltblüter 70.000 K und für Kaltblüter 50.000 K pro Stück zu entrichten. Den Verkauf vermittelt die Viehmarktkaße. Den Kaufpreis hat der Käufer entweder in fremder Valuta oder aber in solchen ungarischen Geldnoten zu entrichten, welche aus dem Auslande nach Ungarn eingeführt wurden. In beiden Fällen sind die Beträge der Dedenburger Filiale der Banker Ungarischen Kommerzbank zugunsten der Viehmarktkaße zu überweisen. Auch direkte Zahlungen in fremder Valuta sind statthaft, wobei diese zum Tageskurse umgerechnet werden. Die Stadt Dedenburg hat Vorzüge getroffen, damit die zum Auftrieb gelangenden Tiere und deren Beisitzpersonal bestmöglichst untergebracht werden, doch wäre es sehr erwünscht, wenn jene, die an dem Markte teilnehmen werden, ihr Eintreffen rechtzeitig der Leitung der Marktamtkaße bekanntgeben würden. Da die Verordnung der Regierung nur den Export mittels Bahn gestattet, hat der Bürgermeister an das Ministerium eine dringende Vorhaltung gerichtet, damit der Export auch mittels Fußtrittes gestattet werde. Es ist eine günstige Entscheidung dieser Vorhaltung zu erhoffen. Ebenso wurde seitens des Magistrats an die Regierung die Bitte gerichtet, den Pferdeexportmarkt in Dedenburg ständig zu systemisieren, da nur durch diesen dem starken Pferdebesitz an der Grenze wirksam entgegengetreten werden kann. Die Entscheidung der Regierung hängt davon ab, ob der erste Pferdeexportmarkt ein in sanitärer und kommerzieller Beziehung befriedigendes Ergebnis aufzuweisen in der Lage ist.

Der Viehmarkt beginnt seit 1. April um 7 Uhr früh, auf welchen Umstand die Interessenten aufmerksam gemacht werden.

aber, der du es findest, bist du ein Rohndorf, so leg' es an seinen Ort zurück und begrabe die Schmach in deiner Brust, bist du ein Fremder, so verbrenne es!"

Der Freiherr aber, obwohl ein Rohndorf, folgte der Vorschrift nicht, sondern trug die kostbare Chronik seines Geschlechts behutjam in sein Zimmer, wo er sie sorglich in sein Kilt einschloß, und seltsamer Weise lächelte er dabei, fast glücklich, und in der folgenden Nacht schlief er zum ersten Male seit langer Zeit ruhig und fest. Es war, als habe sich ein böser Alp von seiner Brust gewälzt.

(Fortsetzung folgt.)

Bitterbett
hochprima Fabrikat, weiß lackiert, mit Matrize und Keilpolster, tadellos erhalten, zu verkaufen.
Näheres: Deakplatz Nr. 56.

Kindervorstellung. Ostermontag, den 2. April, 3 Uhr nachmittags, fand im Turnsaale der höheren Mädchenschule zugunsten des ungarischen Kindergartenvereins eine gelungene Kindervorstellung statt, die so gut besucht war, daß die Zuspätkommenden keinen Platz mehr hatten und tiefbetrübt weiterziehen mußten. Aus diesem Grunde wurde auch sofort beschlossen, die Vorstellung Sonntag, den 8. d. M., 3 Uhr nachmittags, an Ort und Stelle zu wiederholen. Die Leitung der Vorstellung lag in Händen der rührigen und unermüdeten Präsidentin Frau Dr. Oskar Scheffer, welcher die umsichtige Leiterin des Kindergartens, Anna Lewinsky, hilfreich zur Seite stand. Letztere gab sich viele Mühe mit den Kleinen, um diesen die einzelnen Stücke einzustudieren. Die Vorstellung selbst leitete die Schülerin Rosa Alex (als Engel verkleidet) ein, die einen kleinen Prolog sprach. Sodann trat der älteste Sohn, Michael, des Bürgermeisters Dr. Thurner vor den roten Vorhang der improvisierten Bühne und gab die einzelnen Programmpunkte bekannt. Nachdem der erste Programmpunkt — „Schneewittchen“, Pantomime, dargestellt von dreizehn winzigen Zwerglein und Schneewittchen (Mizzi Meyne) — absolviert war, folgte unter großem Beifall die heitere Szene „Die Putzgerl“. In dieser Szene wirkten die Kinder Irene Horváth, Mizzi Emmerring, Labislaus und Paul Förzöl, Gusti Nagel, S. Linberger und Stephan Gergely mit, die die „Putzgerl“ (Mizzi Straßner) verlästeten und sie dadurch zur Ablegung ihrer Eitelkeit veranlaßten. Dem Gedicht „Der kleine Reisende“, declamiert von Béla Hirschler, folgte der köstliche Einakter „Das Gasthaus zum roten Hah“, der einen tiefen moralischen Hintergrund hat. Es wurde darin nachgewiesen, daß durch das Lesen aufregender Bücher die Phantasie der Jugend überreizt wird, was nie ohne böse Folgen abgeht. Mitwirkende waren: Irene Kiss, Labislaus und Alexander Gallus, Adolf Manninger und Karl Scheffer. Letzterer in der Rolle des ängstlichen Reisenden war recht originell und hatte die Vacher auf seiner Seite. Sodann sangen folgende sieben „Mädchen“ und sieben „Mädchen“ ein längeres „Kochlied“, wobei sie eifrig den Mörser zertrießen: Herr Arnold, Willi Wader, Hans Grill, Ludwig Jung, Feri Pfandler, Feri Tschürtz, Gusti Unger, Mizzi Földy, Mizzi Göll, Louise Höller, Elly Kern, Louise Karner, Sophie Pfandler und Anny Szenyi. Nach einer viertelstündigen Pause, während welcher mehrere hübsche Jungdamen unserer Stadt, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, verschiedene Nashwerk verteilten, führten Karl Scheffer und Magda Gallus in ungarischer Nationaltracht gekleidet einen „Csikosésárdás“ auf, den sie wiederholen mußten. Nun folgte der schönste Programmpunkt, und zwar das Traumbild „Der geheißerte Schüler“, der durch einen kurzen Traum die Liebe zu den vernachlässigten Schulbüchern wiederfindet und ein braver, eifriger Schüler wird. Der „Schüler“ wurde von Zoltán Zakarias gegeben. Hübsch und originell kostümiert waren die im Traum erscheinenden Lehrgangsstände, die durch schöngeformte Worte den schlafenden Schüler zum Studium aneiferten; und zwar: Clara Fürsöt (ABC), Illy Klacsó (Arithmetik, Zahlenlehre), Baba Zakarias (Geometrie), Gizi Hercegy (Geschichte), Illy Barga (Naturkunde), Feily Thirring (Geographie), M. Szilváhy (Gesang) und Elise Szimnyai (Literatur). Gedichte declamierten hierauf Liza Mathacides und Gizi Kovács, nach welchen ein herrlich gestaltetes allegorisches Bild der „Frau Hungaria“ (dargestellt von Kl. Irene Mihályi) sagte, bei welcher Gelegenheit der kleine János Linberger das „ungarische Vaterland“ declamierte, zu welchem Frau Scheffer am Klavier die vertonte Weise begleitete. Mit der Abjurgation des „Hymnus“ fand die schöne und gelungene Veranstaltung ihren Abschluß.

Zenes Kupfervitriol, welches die hiesigen Wirtschaftsbürger bestellten, ist eingetroffen und gelangt ab Freitag im landwirtschaftlichen Verein des Komitats an die Besteller zur Austeilung.

Achtung Steuerzahler! Der Termin für die begünstigte Abzahlung der Vermögensablösung nach Weingärten wurde bis 31. Mai verlängert. Wer also innerhalb dieses Termines 80 Prozent der Abzahlungssumme freiwillig in die städtische Kassa einzahlt, hat seiner Abzahlungspflicht voll entsprochen und genießt infolgedessen 20 Prozent Nachlaß.

Eine außerordentliche städtische Generalversammlung findet Freitag, den 6. d. M., 11 Uhr vormittags, im großen Saale des Rathhauses statt. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildet die Beschlußfassung über die neuerdings zu gewährende Schnellhilfe für die städtischen Angestellten.

Spenden. Für den Dedenburger Volksküchenverein spendeten: Dedenburger Weinproduzentengenossenschaft 400 K, N. N. 5000 K, N. N. 5000 K, Dedenburger Creditbank 5000 K, Genossenschaft der Dedenburger Gastwirte und Sodawasserfabrikanten 4000 K, Frau Géza Simon (Damonya) 20 Kilo Karotten, Gottfried Weischnied eine Ziege, Fabrikant Koloman Holndorfer 200 K, J. Fischer Grünwaren und Martin Lustig 17 Kilo Innereien.

Selbstmord am Wandorfer Steinbruch. Der unglückselige Wandorfer Steinbruch, von welchem bereits so viele Lebensmüde in selbstmörderischer Absicht herabsprangen, hat abermals ein Opfer gefordert. Diesmal ist es eine junge Frauensperson, die sich Mutter fühlte und von ihrem Verführer verlassen wurde. Es ist dies die beim Waisenhilfpräses des Komitats Dr. Palas bedienstete 27jährige Hausgehilfin Julia Berencsér, die gestern abends nach Eintritt der Dunkelheit vom Wandorfer Steinbruche herabsprang. Die gräßlich verstümmelte Leiche wurde heute in den Morgenstunden gefunden und die Polizei hievon verständigt. Eine behörbliche Kommission, bestehend aus dem Polizeiarzt Dr. Scheffer und dem Polizeikonzipisten Dr. Boróss begab sich auf den Schauplatz der Tat, um den Befund aufzunehmen. Der Kopf der Unglücklichen war vollkommen zerquetscht und das Gehirn hing in Fetzen an dem Geslein. Außerdem waren an der Leiche zahlreiche Knochenbrüche festgestellt worden. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Eissabesthospitals übergeführt. In einem hinterlassenen Briefe gab die Selbstmörderin als Motiv der Tat an, daß sie guter Hoffnung sei, von ihrem Verehrer jedoch verlassen wurde.

Hausdiebe an der Arbeit. Im Nuppredtschen (Nitterschen) Hause auf dem Széchenyplatz sind die Einbruchsdiebstähle fast auf der Tagesordnung. Die Boden- und Kellerräume werden mit Vorliebe aufgesucht. Allen Anscheine nach handelt es sich um einen Hausdieb. Vor einigen Tagen wurde dem Obergerieur Géza E. aus dem Keller Brennmaterial im Werte von mehreren tausend Kronen entwendet, ohne daß es gelang, den Tätern auf die Spur zu kommen. Gestern nahm nun der Hauseinwohner Siegfried Goldschmed wahr, daß ein unbekannter Dieb in seinen Keller eingedrungen war und die hier vorhandenen Weine der Reihe nach einer tüchtigen Kostprobe unterzog. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

Eine kleine Statistik. Wie der Senfmann immer krasser seine Opfer aus den Reihen unserer Mitbürger holt und wie die Geburten infolge der heutigen schwierigen und schmerzlichen Lebensverhältnisse abnehmen, beweist zur Genüge folgende kleine Statistik. Im Jahre 1922 waren im ersten Viertel des Jahres 215 Geburten, 60 Eheschließungen und 187 Todesfälle zu verzeichnen; im ersten Viertel laufenden Jahres hingegen nur 175 Geburten und 70 Eheschließungen (um 10 mehr als im Vorjahre). Dagegen aber 201 Todesfälle.

Nur im Juwelengeschäft Grabenstraße Nr. 4 kann man die höchsten Preise bekommen für Brillanten, Gold und Silber.

Realitätenverkauf. Es kauften: Ferdinand Pfandler und Gattin, geb. Emilie Lichtl von Friedrich Schranz und Gattin, geb. Katharina Kienzl, einen Bodenklausnerweingarten im Ausmaße von 343 Quadratklaftern um 150.000 Kronen.

Von Nah und Fern

Güns.

Personalnachricht. Der ungarische Leiter der ungar. Grenzregulierungskommission Ministerial-Sektionsrat Dr. Gust. Dörner wurde in der vergangenen Woche in unserer Stadt und konfertierte längere Zeit mit dem Bürgermeister über verchiedene auf die Grenzregulierung bezug-habende Fragen.

Todesfälle. Der hiesige Bindermeister Theophil Soleczius ist am Karfreitag nach schwerem Leiden im Alter von 50 Jahren gestorben. — Der allseits bekannte, beliebte und mehrfach vor dem Feinde ausgezeichnete junge Offizier unserer Garnison, Hauptmann des kön. ung. 5. Honvéder-Infanterieregiments Béla Kautny, wurde nach kurzer Krankheit von einer Lungenerkrankung dahingerafft. Sein Begräbnis fand am Montag mit allen militärischen Ehrenbezeugungen statt.

Theater in Güns. Wie wir erfahren, trifft die Schauspielgesellschaft des Direktors Barboffy am 10. April auf eine zweimonatliche Spielfaison in unserer Stadt ein. Die Gesellschaft besteht aus 30 Mitgliedern.

Dedenburger Hochschüler besuchen am kommenden Sonntag, den 8. April, unsere Stadt, um hier ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm zu entwickeln. Sie treffen um halb 4 Uhr ein und werden am Bahnhofe mit Musik empfangen. Noch am selben Nachmittag findet ein Fußballmatch zwischen den Dedenburgern und dem hiesigen Sportverein statt. Abends Tanzunterhaltung mit Vorträgen im Ballhause.

Nemesládony.

Todesfall. Am 31. v. M. verstarb im Dedenburger Eissabesthospitale die hiesige Einwohnerin Frau Stefan Mentz, geb. Bibia Horváth im 64. Lebensjahre.

Wandorf.

Schulwesen. Die vakante Stelle eines Verwaltungsmittgliedes bei der hiesigen staatlichen Elementarschule, welche durch die Abhaltung des Samuel Knaabe I frei geworden war, wurde durch den hiesigen Einwohner Samuel Tschurl besetzt.

Gsorna.

Personalnachricht. Obergespan Dr. Gemér v. Simon wollte gestern in unserer Gemeinde und besichtigte das öffentliche Krankenhaus, über dessen Betrieb er sich sehr lobend äußerte. Abends kehrte der Obergespan nach Dedenburg zurück.

Aus dem Matrifelamte.

Eintragungen vom 21. bis 31. März 1923.

Geburten: Mathias Horváth, Gefangenenaufseher und Irma Uebelher, Knabe; Josef Böcz, Musiker und Julie Madari, Mädchen; Franz Kastner, Kaufmann und Aurelie Kummert, Mädchen; Johann Hottwagner, Kupferstecher und Karoline Wittmann, Mädchen; Josef Schöll, Postunteroffizial und Marie Schekulin, Mädchen; Andreas Kiss, Bahnbeamter und Anna Németh, Knabe; Josef Koch, Feldwebel und Marie Wieser, Knabe; Stephan Fasching, Tagelöhner und Theresia Kamper, Knabe; Sugo Hader, Buchhalter und Gisella Adler, Knabe; Karl Szatács, Maschinist und Emilie Pokker, Knabe; Karl Stagl, Wirtschaftsbürger und Marie Stippinger, Knabe; Franz Rappal, Wirtschaftsbürger und Suzanne Griechisch, Knabe; Josef König, Amtsdienner und Marie Gittler, Knabe; Julius Bugledich, Gastwirt und Katharina Biltsch, Mädchen.

Eheschließungen: Peter Gruber, Siebmacher und Marie Griechisch; Karl Roderer, Wirtschaftsbürger und Theresia Bichaden; Franz Feiler, Schuhbortelherrichter und Theresia Tschürtz; Ludwig Tiefbrunner, Wirtschaftsbürger und Katharina Schneider.

Todesfälle: Gottlieb Dahner, Autscher, 69 Jahre; Julius Sümeogh, 16 Monate; Michael Winkler, Tischler, 37 Jahre; Michael Scheibel, Weingärtner, 35 Jahre; Rosa Ribarits, 18 Jahre; Witwe Stephan Erdelji, geb. Irma Szabó, 51 Jahre; Witwe Michael Dominkovits, geb. Katharina Hohlwa, 69 Jahre; Heinrich Illmann, Privatier, 80 Jahre; Karl Baumholzer, Caféier, 27 Jahre; Frau Ludwig Kiss, geb. Helene Behofer, 31 Jahre; Ernst Kiss, Schlosser, 27 Jahre; Marie Szies, 24 Jahre; Julius Sigler, 11 Jahre; Witwe Anton Wagner, geb. Klara Auer, 71 Jahre; Witwe Johann Kumbler, geb. Moisse Dragesits, Privat, 77 Jahre; Johann Petrovics, Tagelöhner, 31 Jahre; Witwe Wenzel Njimek, geb. Anna Nowak, Privat, 86 Jahre; Labislaus Gódos, Musiker, 17 Jahre; Julius Kapfenf, Seminardirektor, 73 Jahre; Witwe Samuel Baber, geb. Rosina Schrauf, Tagelöhnerin, 90 Jahre; Stephan Venesies, 70 Jahre; Josef Farkas, 21 Jahre.

Offener Sprechsaal.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Erschienenen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Nichtigstellung. In der Nummer vom 22. März der „Debenburger Zeitung“ wurde bekannt gegeben, daß der „Burschenverein“ von Kreisbach eine gelungene Dilettantenvorstellung gab, bei der „Kongregation“ die unter ihrer Präsidentin Therese Thurner leitenden Anteil genommen haben soll. Wir erklären hiermit, daß hier ein Ferkel vorliegt und die „Kongregation“ den Abend in feinerer Art und Weise verbracht hat. Der Burschenverein.

Bühne und Kunst.

Aus der Theaterkanzlei. Die Primadonna des Debenburger ungarischen Theaterensembles, Elsa W. Arabi, hat einen längeren Erholungsurlaub erhalten und wird im Laufe dieser Theater Saison in Debenburg nicht mehr auftreten.

Wochenspielplan.

- Mittwoch, den 4. April: „Anna Karenina“, Drama mit Frau Bela Bodonyi-Király in der Haupt- und Titelrolle.
- Donnerstag, den 5. April: „Bolond Istok“, Volksstück mit Gesang. Erstaufführung.
- Freitag, den 6. April: „Bolond Istok“, Volksstück mit Gesang.
- Samstag, den 7. April: „Bolond Istok“, Volksstück mit Gesang.
- Sonntag, den 8. April: 3 Uhr nachmittags: „Auf Weich der Herzogin“, Operette; halb 8 Uhr abends: „Bolond Istok“, Volksstück mit Gesang.
- Montag, den 9. April: „Der Herzog von Reichshadi“, Drama. Benefizabend des Charakterdarstellers Johann Wadnag.

Sport

Korbball.

- Wien, 3. April.
- Gataab—Amateure 2:1 (Meisterschaft).
 - Sportklub—Hertha 3:0.
 - Vienna—Slavia 3:0.
 - Gataab—K.C. (Budapest) 2:0.
 - Cedie (Karolinental)—Amateure 3:0.
 - Sportklub—Vienna 1:1.
 - Slavia—Hertha 4:3.
 - Simmeringer Sp. C.—Rudolfsbühne 6:3.
 - W.N.F.—Simmeringer Sp. C. 2:0.
- Prag, 3. April.
- Rapid (Wien)—D. S. C. 3:2.
 - Rapid (Wien)—Slavia 2:2.

Volkswirtschaft.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

(Drahtbericht der „Debenburger Zeitung“).

Wien, 3. April

Ungar. Krone	1365	Schweiz. Francs	13.080
Mark	348	Holl. Gulden	28.050
Dollar	71.025	Pfund Sterling	330.000
Sokol	2102	Jug. Tauwender	688
Lei	329	Leva	507
Lira	3492.50	Poln. Mark	185
Frang. Francs	4645	Dinar	—

(Drahtbericht der „Debenburger Zeitung“).

Budapest, 3. April.

Rauf Verkauf		Rauf Verkauf	
Napoleon	16.000	Poln. Mark	10.— 11.20
Eng. Pfund	20.270	Lei	19.— 21.—
Sokol	129	Leva	32.— 34.—
Dinar	—	Lira	215.— 225.—
Dollar	4330	Mark	20.— 22.—
Frang. Francs	286.— 296.—	Deft. Krone	6.— 6.30
Holl. Gulden	1705	Schweiz. Fr.	800.— 830.—

Züricher Schlusskurse.

(Drahtbericht der „Debenburger Zeitung“).

Zürich, 3. April

Berlin	—0257	Belgrad	5.40
Holland	213.10	Budapest	—
Remypart	541.25	Burghau	—0130
London	25.33	Budapest	—11 1/2
Paris	35.80	Wien	0.075%
Mailand	27.05	Delierz. gestempelt	0.077
Prag	16.10	Sofia	4.—

Budapester Warenbörsen.

Budapest, 3. April.

Je nach Qualität:

Weizen	13.200 bis 18.800 S.	ab Budapest
Roggen	11.500 bis 12.100 „	ab Budapest
Futtergerste	10.400 bis 10.800 „	ab Budapest
Braugerste	11.000 bis 11.500 „	ab Budapest
Hafer	14.000 bis 14.300 „	ab Budapest
Mais	10.000 bis 10.300 „	ab Budapest
Reps	— bis — „	ab Budapest
Kleie	8000 bis 6100 „	ab Budapest

Verantwortlicher Redakteur und Hauptgeschäftsführer: **W. K. Reifsch.**

Herausgeber, Druck und Verlag: **W. K. Reifsch.**

Spinnräder

Kleiner Anzeiger.

Offene Stellen

Schlossergehilfen werden aufgenommen bei Geo. Kolos, Széchenyi-Platz, Nr. 14—16.

Berufswidriges

Wachhund zu vergeben. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes.

Arbeiter, die Stellung suchen, finden diese am liebsten durch eine Anzeige im „Kleinen Anzeiger“.

BIOSKOP

PROGRAMM

Vom 4. bis 6. April 1923

Femina.

Erstklassiges Sittendrama in 7 Akten, mit ALMIRANTE MANZINI in der Hauptrolle. Für die Jugend nicht erlaubt. Beginn der Vorstellungen an Wochentagen: 5, 7, 7, 7/9 Uhr.

Dankagung.

Wir sprechen allen denjenigen, die anlässlich des Ablebens unserer geliebten Mutter, beziehungsweise Schwiegermutter, Schwester, der Frau

Witwe Michael Zügn geb. Schöll

unseren Schmerz durch Kranzspenden und Beteiligung am Leichenbegängnisse zu lindern bestrebt waren, auf diesem Wege unseren wärmsten Dank aus. Debenburg, 4. April 1923.

Familie Zügn.

Briefmarken Ein- und Verkauf von Österreichsmarken, sowie Hebräer. Suche auch beschädigte bessere Marken zu kaufen. **U. Steirtegel, Wien 5. Bez., Franzensgasse 17.**

Mährischer Slivovitz

per Liter K 20.000 — abzugeben. **Branntweimbrennerei Wien VI., Schmalhofgasse Nr. 1.**

Pinsel für Industrie und Gewerbe **Alfred Stockhammer, Wien 7. Bez., Neustiftgasse 139.**

Schreib-, Rechen- und Kopiermaschinen.

Reparaturapparate, erstklassige Zubehör, Schreibbänder, Carbonpapier usw. Reparaturwerkstätte für sämtliche Systeme. Max Biedermann, Wien 1. Bez., Fleischmarkt 18, Tel. 13—4—89.

Kostüme, Mäntel und Kleider

in allerfeinster Ausführung, nach Mass. übernimmt zu den billigsten Preisen **Josef Sinai, Sopron, Silbergasse Nr. 11.** Trauerkleider werden binnen 24 Stunden angefertigt.

Achtung!

Beehre mich, das p. t. Publikum zu verständigen, dass in meiner Lederhandlung alle den modernen Ansprüchen entsprechenden **in- und ausländischen Ledersorten** in allen Farben und Qualitäten zu haben sind. **Grosses Lager in allen Bedarfsartikeln für Schuh- u. Tschismenmacher!** **Bestellungen auf Anfertigung von Schuhoberteilen werden entgegen genommen und zur pünktlichsten Ausführung gebracht.**

Filiale: Beled Sopronmegye.

Josef Tschasberger Lederhändler Sopron, Franz Josefsplatz 5, gegenüber städt. Mozi.

und alle in das Fach einschlagenden Drechslerarbeiten, wie elektrische Stehlampen mit Seidenschirme, Holzluster, Blumen-, Büsten- und Bücherstellagen, Vorhänge- und Notenhalter, Klavierstühle, Kegel und Kugeln, Fassspinn, hölzerne Transmissionen, Kinderwagen, Kindersessel, Kinderghessel, Bilderrahmen, Tassen, Trommelrahmen, Strick- und Netznadeln aus Holz, Reparaturen liefert prompt und billigst **Wilhelm Guth,** Drechsler mit elektrischem Kraftbetrieb, **Szombathely, Kossuth Lajos-u. 19.**

Druck und Verlag der Röttig-Romwalter Druckerei A.-G., Debenburg, Deákplatz 56.

Polizeihunde!

Dressur und Zucht Wien 16. Bez., Klauerg. 33. Sais. erickl. Material von deutschen Schäferhunden u. Dobermannen, dressierte Schutzhunde, auch Jungtiere abzugeben. 4287

Herren-Kleider

nach Mass. sowie Aenderungen aller Art neu werden angenommen. **Schneidermeister Benda, Wien 3. Bez., KWIlgasse 29/19**

Gutsitzende Buchbänder und Leinbinden

und alle Artikel zur Krankenpflege beim Erzeuger **Rudolf Nebel, Wien III., Landstrasse, Hauptstrasse 41, Eingang Salimgasse, Versand gegen Nachnahme**

Inferieren Sie in der Debenburger Zeitung!

1000 Frank monatlich können Damen und Herren jeden Standes durch leichte Mitarbeit bei **holländ. Firma verdienen.** Verlangen Sie Muster und Broschüren gegen Einsendung von K 100 — in Noten von **B. Bock, Wien VI., Gumpendorferstrasse Nr. 109/14.**

Zur Selbstverarbeitung!! **Brillanten, Gold und Silber** F. Ramharter, Wien XIV., Sothausenstrasse 78.

! Erstklassig und doch billig! kauft man **Weiçholandöbel und Küchen** komplett, weiß gelbeisen von 600.000 Kronen aufwärts bei Spezialist **Alfred Schwarz, Wien 6. Bez., Sirtshergasse Nr. 10.** — Nur eigene Erzeugung. Heile Preisabschlüsse!

Auf Teilzahlung Herren- u. Anabenkleider nach Mass. Grosses Lager in fertigen Kleidern **Thalia Kleiderschweime, Wien 16. Bez., Thaliastrasse Nr. 69, Wien 16. Bez., Thaliastrasse Nr. 19, Linie 46, Wien 10. Bez., Favoritenstrasse Nr. 113, Linie 87.**

Elegant und billig kleiden sich die **HERREN** bei Ronis & Altschüler im **Kleiderhaus „MODERN“ Wien III., Landstr. Hauptstr. 100.**

Preiswerte gebrannte **Mauerziegel** zu beziehen von **Baumaterialien-Grosshandlung Josef Kékessy, Eisenstadt, (Burgenland), Tel. 29.** 1, 2, 3 und 4 reihige

Helikan-Harmonikas eigener Erzeugung in höchster Ausführung nur bei **Joh. Bogditsch, Spezial-Erzeuger von Helikan-Harmonikas, Wien 10. Bez., Columbusgasse 107.28.**

Wo wird ausgekostet?

Guter Rotwein wird ausgekostet bei **Franz Friedl, Michaelisgasse 16**

Guter Rotwein wird ausgekostet bei **Karl Fuchs, Michaelisgasse 20**

Guter Weißwein wird ausgekostet bei **Anton Stippinger, Michaelisg. 12**

Kräftiger Hilfsarbeiter

wird aufgenommen. Näheres: **Röttig-Romwalter Druckerei A.-G. Debenburg, Deákplatz Nr. 56.**

Jedes Angebot

für Brillantes, Gold, Silber, Platin, falsche Zähne, überzahle ich hoch. Für Gold per **150** Kronen mehr Gramm um als jeder.

Fr. Eugen Köllmann, Juwelier Grabenrunde 4.

Verlässliche Einlegerin

findet dauernde Beschäftigung in der **Röttig-Romwalter Druckerei A.-G. Debenburg, Deákplatz 56.**

Für Gold

Silber, Platin und **100** Kronen mehr pro Brillanten zahlt um **100** Gramm als jeder. **Josef Schaffer** Uhrmacher und Juwelier :: Neustiftgasse 1.

Preussische, steirische, ungarische Kohle

Scheiter- und gehacktes **Brennholz** Holzkohle, Holzkohlenstaub zum Veredeln

Ostrauer und preussische **Schmiedekohle** **Kalk, Zement, Gips** in jedem Quantum, zu billigsten Preisen ins Haus gestellt

Miksa Frankl Wohnung: Grabenrunde Nr. 55. **Niederlagen: Széchenyi-Platz Nr. 14—15, Steinfeldplatz Nr. 5.**

Grabenrunde 72:

Schönste Ansicht, und Künstlerarten, sowie Schreibwaren jeder Art.